

## Station 1: Das Wohnhaus in Hufschlag

**Dem Vater hat der bauliche Zustand dieses unseres Hauses, dieser unserer neuen Bleibe, manche Sorge bereitet, aber für uns Kinder war sie ein Paradies ...**

Joseph Kardinal Ratzinger, Aus meinem Leben, 1998

Geboren wurde Joseph Aloysius Ratzinger am 16. April, dem Karsamstag des Jahres 1927, in Markt als Sohn des Gendarmemeisters Joseph Ratzinger und seiner Frau Maria. Die beiden älteren Geschwister Maria und Georg hatten 1921 bzw. 1924 in Pleiskirchen bei Altötting das Licht der Welt erblickt. Gendarmen wurden damals häufig versetzt, daher verbrachte der kleine Joseph lediglich die ersten beiden Lebensjahre in Markt und wuchs anschließend zunächst in Tittmoning, dem „Traumland meiner Kindheit“, später in dem „behäbigen Bauerndorf“ Aschau am Inn auf.

Gesundheitlich geschwächt und schwer belastet durch die politische Entwicklung, sehnte der Vater seine Pensionierung herbei. 1937, mit dem Erreichen des 60. Lebensjahres, war es soweit. Die Familie bezog ein altes, 1726 erbautes ‚Bauernsachl‘ in Hufschlag am Stadtrand von Traunstein. „Unsere Mutter hatte aus dem zunächst ein wenig verfallenen Haus, das Vater hatte

instand setzen lassen, im Lauf der Jahre ein herrliches Heim gemacht. Vor den Fenstern standen Blumenkästen; sie legte zwei Gärten an, in denen alles Nützliche wuchs und die wiederum von Blumen in Fülle umrandet waren ... Hier haben wir nach vielem Wandern unsere wahre Heimat gefunden, in die mein Erinnern immer wieder zurückkehrt.“

Die am Haus befindliche Gedenktafel der Gemeinde Surberg – der das stadtnahe Hufschlag bis heute angehört – wurde am 30. Juni 2005 im Beisein von Prälat Georg Ratzinger feierlich enthüllt.



## Station 2: Musikschule, Landratsamt-Altbau, Papst-Benedikt-XVI.-Platz

**... auch später erinnerte ich mich gerne an meine Jahre am Traunsteiner Gymnasium und bin dankbar für dort erworbene Wissen, für dort gewonnene Erfahrung.**

Grußwort des Erzbischofs Joseph Ratzinger zur Einweihung des Gymnasium-Neubaus auf der Brunnwiese, 1980

Die Aschauer Volksschule hatte dem begabten Knaben am Ende kaum mehr Herausforderungen geboten. Und so begann für Joseph mit dem Eintritt in die erste Klasse des Humanistischen Gymnasiums Traunstein zwar der sprichwörtliche Ernst des Lebens, dem er sich aber mit Neugier und wachsender Begeisterung stellte, obwohl er der Jüngste und einer der Kleinsten der ganzen Klasse war. Latein und Griechisch waren, wen wundert es aus heutiger Sicht, seine Lieblingsfächer, Sport und Kunst standen am anderen Ende der Skala.



Die Zusammenlegung des Gymnasiums mit der Realschule zur Staatlichen Oberschule für Jungen führte 1938 neben spürbaren Änderungen im Kanon der klassischen Bildungsfächer auch dazu, dass Joseph sowohl in der Musikschule an der Rosenheimer Straße als auch im Landratsamt-Altbau, so die aktuellen Nutzungen, die Schulbank drückte. Mit Einverständnis des Landkreises und unter großer Zustimmung der Bevölkerung entschied der Stadtrat am 19. Mai 2011, den Platz vor dem Landratsamt nach dem sicher berühmtesten Schüler der Stadt zu benennen. Der „Papst-Benedikt-XVI.-Platz“ soll auch in Zukunft an den Gymnasiasten erinnern, der sich selbst durchaus mit „einer gewissen Tendenz zur Frechheit“ ausgestattet sah. Das heutige Chiemgau-Gymnasium kann stolz sein auf seinen Ehemaligen, auch wenn er das Abitur nicht hier, sondern mit reduziertem Notunterricht am Münchner Maxgymnasium ablegte. Der Krieg hatte ihn und seine Kameraden ab 1943 als Flakhelfer dort-nicht verschlagen.

## Station 3: Erzbischöfliches Studienseminar St. Michael

**Dazu verdanke ich dem Seminar viele schöne Erinnerungen, die Erfahrung des Festes und der Feier, Begegnung mit der Kunst, besonders der Musik und ihrer Schönheit, und schließlich Führung auf dem Weg zu Gott.**

Kardinal Ratzinger als Präfekt der Glaubenskongregation, 2005



Im April 1939 folgte Joseph seinem Bruder Georg, der dem Erzbischöflichen Studienseminar auf der Wartberghöhe schon seit 1935 angehörte. Für die Eltern war dies ein großes finanzielles Opfer, für den jüngsten Sohn ein tiefer Einschnitt in sein Leben: „Nun in einen Studiensaal mit etwa sechzig anderen Buben eingefügt zu sein, war für mich eine Folter, in der mir das Lernen, das mir vorher so leicht gewesen war, fast unmöglich schien.“ Doch in den Wirren der Kriegsjahre – das Gebäude wurde bald schon Lazarett, die Seminaristen bezogen Ausweich-

quartiere, unter anderem im vormaligen Kurhaus an der Klosterstraße und in Sparz – versöhnte sich Joseph mit dem Leben im Internat: „Ich musste lernen, mich ins Ganze einzufügen, aus meiner Eigenbrötelei herauszutreten und im Geben und Empfangen eine Gemeinschaft mit den anderen zu bilden.“ Im Studienseminar festigte sich Ratzingers Entschluss, Priester zu werden. Der Kontakt riss nie ab; seine letzte Amtshandlung als Erzbischof von München und Freising, das Seminar zu einer Stiftung zu erheben, sicherte 1982 die Zukunft des Hauses. 1999 gehörte Joseph Ratzinger zu den Mitbegründern des Freundeskreises des Studienseminars, und bis vor wenigen Jahren verbrachte er dort regelmäßig zusammen mit seinem Bruder die Tage zwischen Neujahr und Heilig-Drei-König. Es war und ist ihm eine besondere Freude, dass seit 2006 auch eine Benediktglocke als Teil des neuen Geläutes der Seminar-kirche erklingt, initiiert und verwirklicht von einem eigens dafür gegründeten Verein im Rahmen einer Bürgeraktion.



## Station 4: Pfarrkirche St. Oswald

**Das Gotteshaus ist zum Bersten gefüllt. Ergriffen erleben die Eltern, wie ihre Söhne ... dem gläubigen Volk den so ganz beson-deren Primizsegen ... spenden.**

Peter Seewald, Benedikt XVI., 2006



„Heimatliche Pfarrkirche“, so bezeichnet der Papst St. Oswald. Mit seinem Pendant in Markt hat das erstmals 1342 urkundlich erwähnte Gotteshaus das Patrozinium gemeinsam: Schottische Mönche brachten die Verehrung des Hl. Oswald, sein Festtag ist der 5. August, im 11. Jahrhundert auf den Kontinent. Somit hält seit dem 19. April 2005 der Patron für Ernte, Wetter und Viehzucht seine schützende Hand sowohl über die Tauf- als auch die Primizkirche des 265. Papstes der Kirchengeschichte, des ersten Deutschen auf dem Stuhl Petri seit 482 Jahren!

Der Traunsteiner Stadtpfarrkirche war Joseph Ratzinger immer besonders verbunden. Hier wurde er 1937 gefirmt und spendete Jahrzehnte später als Erzbischof selbst dieses Sakrament, hier hatte er sich als Theologiestudent am liturgischen Dienst beteiligt, hier feierte er 1976 sein silbernes, 2002 das goldene Priesterjubiläum. Über allem aber steht der 8. Juli 1951. Am „Tag, den der Herr gemacht“, seiner und seines Bruders ersten heiligen Messe, leuchtete sie „in ihrem schönsten Glanze“.



Die Kirche ist geöffnet von 8 bis 18 Uhr. In einer Seitennische informieren Schautafeln den Besucher in Bild und Text über den Papst, und in naher Zukunft soll eine neue „Benedikt-Orgel“ erklingen. Den Vorplatz prägt die Büste des Surberger Künstlers Johann Brunner, ein Geschenk der Stadt zum 80. Geburtstag des Heiligen Vaters.

Gesonderte Kirchenführungen können über das Katholische Pfarramt St. Oswald (Maxplatz 8, Tel. 0861/4445) arrangiert werden.

## Traunstein liegt auf folgenden Pilgerwegen:

### Benediktweg

Der 248 Kilometer lange Rundweg auf den Spuren von Papst em. Benedikt XVI. startet und endet in Altötting und führt auch durch den Chiemgau und am Chiemsee entlang. Er verknüpft Stationen im Leben von Joseph Ratzinger – von seinem Geburtsort Markt a. Inn bis zu seinen Wohnorten Tittmoning, Aschau a. Inn und Traunstein.



### St.-Rupert-Pilgerweg

Mit St. Rupert, dem Apostel Bayerns, und Maria unterwegs“, lautet das Motto für Pilger, die auf einer Teilstrecke des St. Rupert-Pilgerwegs mit Ausgangspunkt Altötting nach Salzburg wandern. Der neue Pilgerwanderweg wurde im Jahr 2012 eröffnet. Heiligen- und Gnadenbilder, Kirchen, Feldkapellen, Bildstöcke, Naturdenkmäler, Orte, die Geschichten erzählen und durch ihre Schönheit und weite Aussicht Kraft und Ruhe vermitteln, dies alles findet man auf dieser Route.



### Jakobsweg

Auf dem Pilgerweg zum vermuteten Begräbnisort des Apostels Jakobus in Santiago de Compostela kann man Südostbayern auf zwei Haupttrouten durchqueren. Der "Voralpine Jakobsweg" führt in Ost-West-Richtung von Salzburg nach Peißenberg. Der "Jakobsweg Böhmen - Bayern - Tirol" führt vom tschechischen Krumau in südwestlicher Richtung nach Breitenbach in Tirol. Über das Verbindungsstück von Bad Reichenhall nach Wasserburg kann man vom Voralpinen Jakobsweg auf die Böhmen-Bayern-Tirol-Strecke wechseln und so eine Etappe mit starken Steigungen vermeiden. Auf diesem Verbindungsstück liegt Traunstein, die Vaterstadt des „bayerischen Papstes“.



### Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Stadt Traunstein  
Text: Stadtarchiv Traunstein  
Fotos: Stadt Traunstein, Landratsamt Traunstein; Tanja Ghirardini  
Gestaltung: SMS, Stöger-Medien-Service GmbH, Traunstein  
Druck: Druckerei Miller, Traunstein  
Auflage: 3.000 Stück; Stand: August 2015



**Station 5: Predigerhäusl  
an der Mittleren Hofgasse**

*Mein Bruder gab sich leidenschaftlich der Musik hin, die sein besonderes Charisma ist.*

*Joseph Kardinal Ratzinger, Aus meinem Leben, 1998*

Von der „schönsten Stadt der Welt“ hatte sein Bruder, geplagt von Heimweh, einmal gesprochen, so der Papst. Und er sollte ihr als Chorregent von St. Oswald noch eine ganze Weile, von 1957 bis 1964, erhalten bleiben, bevor er die weltberühmten Regensburger Domspatzen übernahm und 30 Jahre lang erfolgreich leitete. Vielen älteren Mitbürgern ist das Bild des über den Stadtplatz radelnden Chordirektors noch vor Augen. Doch bei den Musikstunden waren beileibe nicht alle Knaben Singvögel, sondern zumeist echte Lausbuben, und so erinnert sich der ein oder andere auch an eine saftige Watsch'n des Prälaten, damals selbstverständlich höchst unverdient verabreicht, heute mit lächelndem Verständnis verziehen. Seine Dienstwohnung hatte Georg Ratzinger in der Mittleren Hofgasse 24. Das 1766 erbaute ehemalige „Revierförsterhaus“ ist seit 1887 Eigentum der Stadtpfarrei, und diese nutzt es als Wohnhaus für ihr angehörige Priester, aktive oder im Ruhestand befindliche. Im Volksmund wird es daher auch „Predigerhäusl“ genannt.



Anfang Juni 1959 nahm Georg auch die Eltern zu sich. Der Vater verschied 82-jährig wenige Monate später, die Mutter folgte ihm 1963 kurz vor Vollendung des achtzigsten Lebensjahres. Beide wurden zunächst in Traunstein beigesetzt. 1974 exhumierte man die sterblichen Überreste und überführte sie auf den Ziegetsdorfer Friedhof bei Pentling, wo auch die 1991 im Alter von 69 Jahren verstorbene Maria Ratzinger beerdigt ist.



**Station 6: Das Rathaus –  
Papst Benedikt, der Ehrenbürger**

*Gerne nehme ich die mir angetragene Würde eines Ehrenbürgers der Stadt Traunstein an.*

*Schreiben Papst Benedikt XVI. an die Stadt 2005*

Was viele Traunsteiner gehofft hatten, wurde am 19. April 2005 wahr: Wir waren Papst! Zwei Monate später, am 16. Juni, beschloss der Stadtrat einstimmig die Verleihung der Ehrenbürgerwürde an Benedikt XVI. Der Heilige Vater bedankte sich, sichtlich bewegt, mit der (auf der Benediktglocke des Studienseminars verewigten) Feststellung, „dass Traunstein für mich die Liberalitas Bavarica, die Humanitas und die Christianitas Bavarica verkörpert. In Traunstein habe ich die großen religiösen Erfahrungen und christlichen Liturgien erleben dürfen, die mir den Weg ins Leben hinein gezeigt haben, habe so die Verwurzelung im Christlichen, die auch in den dunklen Zeiten nicht aufgehoben werden könne, dankbar erfahren dürfen, habe die Menschlichkeit, die bayerische Humanitas kennenlernen dürfen, zu der sowohl die Beständigkeit wie die Weltoffenheit gehört, und schließlich eben die Liberalitas Bavarica. Dieser Dreiklang, denke ich, ist mir gerade dort spürbar geworden und ich wünsche der schönen Stadt Traunstein, dass dieser Dreiklang sie auch weiterhin charakterisiert...“



Ein schöneres Lob vermag man einer altbayerischen Stadt schwerlich auszusprechen. Als Benedikt XVI. im Anschluss an seinen Besuch Bayerns die Stadt am 14. September 2006 überflog und per Funk eine Grußbotschaft übermittelte, füllten tausende jubelnde Schaulustige die Straßen. Die enge Beziehung zwischen dem 264. Nachfolger Petri zu seiner Heimatstadt besteht bis heute. Anlässlich des 85. Geburtstags empfing der Papst an einem „Bayerischen Abend zum Papst-Geburtstag“ auch Vertreter der Stadt Traunstein, die als besonderes Geschenk eine eigene Briefmarke auflegte. Und die Traunsteiner Stadtmusik sorgte für den Höhepunkt bei der letzten Generalaudienz des Papstes am 27. Februar 2012. Der Dank des gerührten Papstes ging allen Traunsteinern zu Herzen. Er war nicht nur der „bayerische Papst“, er war auch unser Traunsteiner Papst, und er wird es für alle Zukunft bleiben.

